

Die Temeswarer Lenau-Schule und Jahrmarkt

**Viele Köchinnen der Schul-Kantine kamen bis zur Wende aus „Johrmark“/
Elisabeth Seibert stand volle 20 Jahre am großen Schulherd/ Von Luzian Geier**

Wichtige Bereiche für das reibungslose und gesicherte Funktionieren der großen Temeswarer Lenau-Schule waren Küche (später zusätzlich auch „Jausenküche“), Internat, Wäscherei, die Pförtner, Hausmeister (Handwerker), „Dienstfrauen“ und die Gesamtverwaltung dieser Bereiche, einschließlich Versorgung. Allein die Lebensmittelbesorgung war in den Nachkriegsjahren, dann wieder im Jahrzehnt vor der Wende, eine sehr schwierige, aufwendige Sache.

Als Gesamtverwalter dieser Dienste ist vielen Schülern der ersten Generation und Anfang der 60er Jahre der Temeswarer Reiter-Bacsi (Nikolaus Reiter ,stammte aus Lovrin) in Erinnerung. Ihm folgte bis zum Eintritt in den Ruhestand 1980 der Billeder Sehi Vetr Hans als „Administrator“, der in den Temeswarer Weingärten wohnte. Als Rentner siedelte er nach Karlsruhe aus und ist in Langerwehe (bei Aachen) gestorben, erfuhren wir von der Tochter Christl, die viele Silvesterbälle und sonstige Feiern mit ihm organisiert, beim Eindecken und der Deko oft mitgeholfen hat. „Mein Vater hat die Stelle am 1. Januar 1964 angetreten und die Arbeit mit seinem Eintritt in die Rente am 15.10.1980 beendet“, schrieb die Tochter, Lenau-Lyzeum Absolventin 1974. Sie konnte zudem Fotos aus dem Bereich beisteuern.

Dem Verwalter Sehi stand 12 Jahre lang die Jahrmarkterin Katharina Loris (geb. Albinger, lebt in Rastatt) als Einkäuferin zur Seite bis zu ihrer Ausreise nach Deutschland. Wichtig für die Besorgungen für die Kantine war in den 60er Jahren der Jahrmarkter Nikolaus Pannert (vor ihm ein Temeswarer), der noch mit dem großen Handwagen die Einkäufe vom Markt erledigte, manchmal aber auch im Internat der kleinen Lenau-Schule am Domplatz als Pförtner eingesetzt wurde bis er in Rente ging. Er blieb vielen durch seinen großen gewirbelten Schnurrbart bildlich in Erinnerung. Pannert folgte für kurze Zeit der Jahrmarkter Vetter Matz (Mathias Schmidt, in Jahrmarkt unter dem Spitznamen Kethrein bekannt).

Nach Sehi (geb. 1920 – gest. 1991) übernahm die Ehefrau des Lenau-Schule-Lehrers Rudolf Richter, Lucia Richter, die Verwaltung. Die Besorgungen erledigte nach Pannert angeblich eine Zeit ein „Vetr Ghiță“ mit einem Trabant, danach Vetr Sepp (Ochsenfeld, er stammte aus Knees). Er besorgte Brot und Lebensmittel anfangs mit einem Einspanner, später folgte Josef Berger aus Marienfeld schon mit einem „richtigen Auto“ (Dacia-Kastenwagen).

Die Haupt-Pförtnergestalt war über viele Jahre Josef Lambert, der in die Legenden der Schulgeschichte eingegangen ist durch die zu seiner Zeit immer wieder benutzten einleitenden Worte „Ich und der Direktor haben beschlossen...“ Jozsi-Bacsi mit den dicken Brillengläsern und seine kleine, hagere Frau Helene versahen abwechselnd den wichtigen Aufsichtsdienst und hatten dafür im Schulgebäude ihre Wohnung mit den vier Kindern. Ihm folgte die Bentschekerin Anni Müller (Jahrgang 1921) im Amt, die vorher in der Küche gearbeitet hatte. Ihre Einstellung führte damals zu einem „Fall“, der bis nach Bukarest getragen werden musste. Die übergeordnete Stelle für Wachpersonal beim Temeswarer Securitate-Dienst war gegen die Einstellung der „vorbelasteten“ Frau, die der damalige Schulleiter Erich Pfaff jedoch als unbescholten und fleißig kannte. Die Begründung wollten die „Securisten“ nicht bekannt geben, so dass sich der Direktor an den Vorsitzenden des Temescher Rates der Deutschen Werktätigen und Chefredakteur der Neuen Banater Zeitung, Nikolaus Berwanger, um Hilfe wendete. Dieser brachte den Fall zur

Parteispitze nach Bukarest und ihr „Cazier juridic“ (Art Vorstrafenregister) wurde geöffnet. Ihr Delikt: dass sie 1947, nach der Entlassung aus der sowjetischen Deportation, illegal in ihre Banater Heimat zurück gekehrt war. Das Führungszeugnis wurde nach 25 Jahren bereinigt und die Frau erhielt die Stelle an der Pforte des Lenau-Lyzeums.

So weit sich die mittlere Generation Lenau-Schüler des vergangenen Jahrhunderts erinnert - allein aus dem Jahrgang 1949 besuchten elf Schüler aus Jahrmarkt dieses Lyzeum -, waren die Temeswarerinnen Maria Marchetici (Ronatzerin, kam von der Küche der Josefstädter deutschen Schule) und Hegedüs-Neni (Margarete) die Oberköchinnen, die Jahrmarkterin Elisabeth Seibert (Jahrgang 1929) war Stellvertreterin. Sie war ab 1. Januar 1961 in der Küche eingestellt und wurde von Frau Marchetici eingelernt. Nach deren Eintritt in den Ruhestand war Frau Seibert „Owerkechin“ bis zur Rente 1981. Es waren volle 20 Arbeitsjahre als Köchin der Lenau-Schule, davon rund 12 Jahre als verantwortliche Chefköchin. Seit 1987 lebt die Rentnerin (89) in Rosenheim, wo der Sohn seit 1985 zu Hause ist.

Über 17 bzw. 15 Jahre lang standen die Jahrmarkter Schwestern Elisabeth Schönthal (geb. Wagner, Jahrgang 1941, bis zur Ausreise 1985 tätig) und Katharina Loris (Jahrgang 1938, bis 1981, als sie von einem Besuch in der Bundesrepublik nicht zurück kehrte) für die Schüler am großen Küchenherd. Die Schwestern waren von Direktor Dr. Heinrich Feichter mit dem 1. November 1961 als Küchenhilfen eingestellt worden. Die beiden Witwen leben heute in Bietigheim als Rentnerinnen.

Eine weitere Jahrmarkterin, Evi Hammes (Jahrgang 1936, geborene Seibert, seit der Aussiedlung in Rastatt wohnhaft), hat von 1961 bis 1964 in der Lenau-Schule in der Küche gearbeitet. Sie hatte Erfahrung in der Küche der Josefstädter deutschen Schule, an der damals etwa 16 Jahrmarkter Frauen beschäftigt waren, und der Großkantine des Textilunternehmens „ILSA“ gesammelt. Sie hatte ihr Arbeitsleben mit 11 Jahren beginnen müssen nach dem Tod ihres Vaters auf dem Heimweg aus der jugoslawischen Kriegsgefangenschaft nahe der rumänischen Grenze (in Jebel) und der Deportation ihrer Mutter zur Zwangsarbeit in die Sowjetunion trotz dreier minderjähriger Mädchen. Sie war durch Gymnasiallehrer Josef Luxenburger (Josefstadt, Andreser) und Lenau-Chefbuchhalter Nikolaus Bergauer (gebürtiger Saklaser, 18 Jahre lang an der Schule) „ans Lenau“ gekommen. Danach war sie in der Küche der Temeswarer 16er Schule tätig. Von ihr erfuhren wir auch Einzelheiten über die Verköstigung der Schüler in den Juni-Sommerferienlager (mehrere Serien a zwei Wochen, bis zu je 50 Kinder, alles Hauptgemüse kam aus dem Heidedorf Ostern) im Banater Bergland (Ruska, Wolfsberg) und im Luftkurort Bogda-Rigosch in der Banater Bergs-Au. Sie erinnerte sich zudem, dass es eine Zeit an der Schule eine separate Lagerverwalterin für die Küche gab, eine Frau Margret Algass (Temeswarerin).

Für die Nachmittagschicht, die für die jeweils etwa rund 150 „Internatler“ Abendessen kochte, war Maria S. Albu aus Temeswar die Küchenchefin, für eine Köchin ungewöhnlich hager in den Augen der damaligen Schüler. Gern gegessen wurde ihr Abendmenü „Langosch“ mit schmackhaftem Kompott, wenn auch finanziell bedingt meist aus den billigeren Äpfeln und Birnen gekocht. Ihr standen drei Schwäbinnen zur Seite, die auch nur nachmittags arbeiteten: Evi Weiß aus Deutsch-Bentschek, später Ingolstadt, Lissi Knebl aus Jebel.). In der Küche arbeitete als Nachfolgerin von Evi Hammes noch Anni Ramholz, eine gebürtige Rekascherin, die in der Elisabethstädter Lidia-Gasse wohnte. Auch sie ist nach Deutschland ausgesiedelt und lebt jetzt in Pforzheim. Sie hatte 1981 von Frau Seibert die Leitung der Küche übernommen, als diese schon außerhalb des alten Schulgebäudes, in der Nemoianu-Straße, unweit der Kinderspitals, funktionierte.

Zeitweilig konnte man sich in den Pausen aus der Schulkantine eine Jause besorgen, so genannte „Lenau-Langosch“, eine Bezeichnung, die es auch in den Nachrichtenteil der Neuen Banater Zeitung schaffte, erinnerte sich der frühere Lenau-Absolvent und NBZ-Kulturredakteur Eduard Schneider.

An Sonntagnachmittagen fanden im Speisesaal der Kantine in den Endfünfziger/Anfang sechziger Jahre für die Schüler/Schülerinnen der Schule gelegentlich Tanzveranstaltungen statt, erinnert sich Schneider. Zeitweilig probte auch der Schubert-Chor abends dort, wo er auch gegründet worden war. Wichtiger Chorleiter war für die Anfänge der Singgemeinschaft der frühere Lenauschule-Musiklehrer Matthias Schork.

In der Küche arbeiteten eine Zeit die aus Jebel stammende Leb Wess Lissi, Elvira Remsing aus Ostern, Evi Guttmann aus Deutsch-Bentschek, Herta Zimmermann (hauptsächlich als „Zusammenräumerin“) aus Altringen, auch die Schwestern Annemarie und Helga (Namen?) aus der Mehala. Über all die Jahre musste das Personal jeden Samstag (außer in Ferien) arbeiten, eine Köchin jeweils auch Sonntag. Dafür erhielten sie an einem Wochentag frei. Gekocht werden mussten mittags bis zu 500 Portionen. Die Internat-Schülerinnen wurden abwechselnd als Hilfen für den „Küchendienst“ eingeteilt, denn Spülmaschinen gab es nicht. Auch für die Silvesterbälle der Schule und andere größere Festlichkeiten hatten die Köchinnen viel zu tun.

Gerhard K. aus Knees erinnert sich, dass es jeden 2. Montag Bohnensuppe und leckere Langosch gab. Er hat sich immer den 2. Langosch verlangt von Frau Albu. „Die Jahrmarkerinnen waren auch sehr großzügig und haben den Kindern immer bisschen mehr Suppe gegeben!“

Für die Wäscherei war die Bentschekerin Agathe Fischer zuständig. Ebenfalls aus diesem Dorf stammten vom Dienstpersonal Evi Greif und Anni Müller, beide unverheiratet, die im Schulgebäude wohnten.

Für die Sauberkeit in der großen Schule waren lange Jahre die Jahrmarkter Frauen Lissi Kreuter (geb. Albinger, lebt in Reutlingen), Anna Potche (geborene Loris, Ingolstadt, gestorben) und Katharina Hans (geb. Wintrich, Rentnerin in Augsburg) zuständig, keine leichte Arbeit bei der hohen Schülerzahl. Alle Jahrmarkter pendelten in die Stadt zu ihrer Arbeitsstelle. Zuletzt, bis zur Zeit der Wende 1989-90, arbeitete nur noch die Jahrmarkterin Gitta Pechler (geborene Kohn, Jahrgang 1945) in der Küche an der Nemoianu-Str. Sie stand 12 Jahre lang am großen Küchenherd der Schule, siedelte danach mit der Familie 1990 aus und lebt als Rentnerin in Osthofen. Sie hatte als Putzfrau in der Schule begonnen und wurde dann mit dem Umzug von Küche und Kantine in diesen Bereich unter Oberköchin Elisabeth Seibert übernommen. Eine jüngere Jahrmarkterin, Elisabeth (Elli) Barabas (geborene Pflieger) war nach der Wende im Reinigungsdienst der Schule tätig.

Einschnitte brachte für das Küchen- und Reinigungspersonal Anfang der 70er Jahre der Umzug von Küche und Internat neben das Gebäude der Kinder-Poliklinik an der Nemoiana-Straße. Die frei gewordenen Räumlichkeiten im Hauptgebäude wurden durch Umgestaltungen teilweise dem Turnsaal zugeführt und der frühere Speisesaal wurde zu Schulzwecken genutzt.

Unter den Hausmeistern sind für die ersten Jahrzehnte die beiden Handwerker Nicolae Cadareanu und Josef Schweitzer zu nennen, die alle anfallenden Reparaturen durchführten, inklusive Streichen der Klassenräume, aber auch die Werkmeister Tiberius Dobosan (mit angeheirateter Verwandtschaft in Jahrmarkt) und Bathasar Hipp (Ingolstadt), ein Nitzkydorfer, der öfter auch mit seinem Akkordeon bei Festlichkeiten musikalische Hilfe leistete. Keine Angaben fangen wir zu einer frühen Hausmeistergestalt an der Schule, zu Gräser-Bacsi, der vor allem als „Kontrollleur“

der Holzmengen für die einzelnen Klassenräume im Winter in Erinnerung geblieben ist.

Wichtig war in Verbindung mit der Schule auch der später gegründete Lenau-Kindergarten, der unweit des Lyzeums funktionierte.